

## Frauenkirche ohne Gerüst

Esslingen Die Außensanierung der Frauenkirche ist beendet.  
Von Wolfgang Berger

Die Stadtkirchengemeinde Esslingen, unter deren Fittichen sich auch die Frauenkirche befindet, hat am Sonntagmorgen den Abschluss der Außensanierung und die Wiederherstellung der Glocken mit einem Festgottesdienst gefeiert. Mit dabei waren der evangelische Landesbischof Frank Otfried July und auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Acht Jahre lang hatten die Glocken wegen der vor 22 Jahren begonnenen aufwendigen Sanierungsarbeiten geschwiegen. Vom Gerüst befreit, bietet die Esslinger Frauenkirche nun wieder einen erhabenen Anblick.

So wie die anderen Kirchen in der Stadt, sei auch die Frauenkirche ein Teil der Identität Esslingens, sagte Frank Otfried July in seiner Predigt. Kein Bollwerk der Abwehr, sondern ein „Raum der Freiheit und der Gnade“ sei die Frauenkirche, so der Landesbischof weiter. Als ein „kunsthistorisches Juwel des Landes“ bezeichnete Winfried Kretschmann die Esslinger Frauenkirche. Darüber hinaus sei das Gebäude eine „echte Bürgerkirche“, denn anders als die Pfarrkirche St. Dionys war der Bau der Frauenkirche von Anfang an ein kommunales Vorhaben. Nach einem Spendenaufruf an die damaligen Esslinger wurde 2002 Jahre lang an der spätgotischen Kirche gebaut, bis sie im Jahr 1516 fertig wurde.

Beendet sind die Arbeiten an der Frauenkirche aber mitnichten. Nun steht eine umfassende Innensanierung an.



Der Landtagsabgeordnete Wolfgang Drexler zeigt Winfried Kretschmann, wo die Glocken hängen. Foto: Horst Rudel

### „Rems total“

## Wetter macht Strich durch die Rechnung

Der Sonntagmorgen hatte noch hoffnungsfroh begonnen. Durchgehend strahlender Sonnenschein sieht zwar anders aus, aber zumindest ist es warm und trocken im Remstal gewesen – gute Voraussetzungen also für die rund 150 Veranstaltungen, die an diesem Tag in 17 Kommunen des Rems-Murr- und des Ostalbkreises unter dem Motto „Rems total“ geplant waren. Doch dann fiel vieles buchstäblich ins Wasser.

Schon am Samstag waren einzelne Veranstaltungen angesichts der Wetterprognosen abgesagt oder zumindest verändert worden. Die Gemeinde Korb etwa verlegte ihre „Panorama-Hockete“ und andere Aktivitäten vom Korber Kopf und den Weinbergen in die Ortsmitte. Der Regionalmarkt „Natürlich gut“ durfte in Schorndorf zwar wie geplant seine Premiere feiern, aber die rund 40 Aussteller rund um den Archivplatz waren gut beraten, ihre Waren vor Regen zu schützen. Immer wieder prasselte der nümlich am Vormittag auf die Innenstadt nieder. Am Sonntagnachmittag dann sollten die Wirte und Marktbesucher wegen Gewitterwarnungen gar ihre Stände abbauen. Als es zwischenzeitlich wieder aufklarte, wurde entschieden, doch weiterzumachen.

Die in Fellbach geplante Abschlussveranstaltung hingegen wurde abgesagt. Kurz vor 16 Uhr verkündeten die Organisatoren das Aus „aufgrund von Sicherheitsrisiken durch Gewitter“. Auch der dortige Gartenmarkt und alle weiteren Aktivitäten in der Kappelbergstadt wurden auf Anweisung der Polizei beendet. /fo

### Kontakt

Region/Baden-Württemberg  
Telefon: 07 11/72 05-13 11  
E-Mail: baden-wuerttemberg@stz.de



Der Schreck steckt den Besuchern des Festes, die sich unter das Dach des Vereinsheims geflüchtet haben, noch in den Gliedern. Foto: SDMG

## Zwölfjähriger vom Blitz getroffen

Unwetter Auf dem Aichwälder Sportplatz wird ein Junge durch einen Blitzschlag lebensgefährlich verletzt, sieben weitere Personen kommen in eine Klinik. Von Wolfgang Berger und Hans-Joachim Graubner

Ein Leichtathletik- und Turnwettkampf in Aichwäld-Schanbach (Kreis Esslingen) hat ein dramatisches Ende genommen. Gegen 14 Uhr tobte ein Gewitter über dem Sportplatz, wo sich Hunderte Menschen versammelt hatten. Ein Zwölfjähriger tummelte sich laut der Polizei noch mit einem Freund auf dem Spielfeld, das des Wetters wegen von den meisten bereits verlassen worden war. Da gegen berichteten Eltern, dass das Gewitter ganz plötzlich gekommen sei. Der Junge wurde von einem Blitz getroffen – und offenbar lebensgefährlich verletzt. Er wurde nach einer ersten Behandlung vor Ort in ein Krankenhaus gebracht.

Neben dem Jungen seien 13 weitere Personen verletzt worden, teilte die Polizei mit. Sie hätten über Unwohlsein und Kreislaufprobleme berichtet. Sieben von ihnen seien zu weiteren Untersuchungen ebenfalls in eine Klinik gebracht worden, die anderen hätten nach einer ambulanten Behandlung auf dem Sportplatz nach Hause gehen können. Über den Gesundheitszustand des Zwölfjährigen konnte die Polizei bis zum Abend nichts Näheres sagen.

Mehrere Mädchen, die an dem Sportwettkampf teilgenommen haben, sind auch zwei Stunden nach dem Unglück immer noch geschockt. „Die Kinder waren durch den Wind“, sagt eine Mutter auf dem Parkplatz des Sportgeländes. Der Wettkampf wurde nach dem Vorfalle abgebrochen. Wie mehrere Teilnehmer der Veranstaltung übereinstimmend berichten, kam der Blitzschlag ohne Vorwarnung. „Der Himmel war zwar bewölkt, aber das Gewitter schien weit weg zu sein“, sagt eine andere

Mutter. Plötzlich ein Donnerschlag. „Ich hätte nie gedacht, dass das so schnell gehen kann. Wir sind dann alle panisch zu einem Häuschen bei dem Sportplatz gerannt“, schildert die Frau die Situation. Dass der Blitz den Jungen verletzt hat, habe sie zunächst gar nicht realisiert. Eine andere Mutter, die Ärztin ist, habe Erste Hilfe geleistet und wohl auch Wiederbelebungsversuche gestartet.

Die 15-jährigen Mädchen kommen ebenso wie der verletzte Junge aus Deizisau. Er selbst habe nicht bei dem Wettkampf mitgemacht, sondern seine Schwester begleitet. Als das Unglück passierte, habe der Junge noch auf dem Sportplatz gekickt.

Für den Wettkampf hatten sich 350 Teilnehmer verschiedener Altersklassen angemeldet. Ein Teil des Wettbewerbs fand in einer Halle auf dem Sportgelände statt, die Leichtathletikdisziplinen hingegen auf dem Sportplatz im Freien. Nach dem Abbruch der Veranstaltung steht auf dem Rasen ein Schild „Sportplatz gesperrt“. Vertreter des örtlichen Sportvereins steht der Schrecken noch ins Gesicht geschrieben. Auch sie sind von der Plötzlichkeit des Gewitters komplett überrascht worden.

Damit hat auch an diesem Wochenende die Schlechtwetterfront in Baden-Württemberg schreckliche Folgen gezeitigt. Schon am Samstag war es wegen starker Regenfälle in von den Gewittern am vorhergehenden Wochenende stark betroffenen Schwäbisch Gmünd (Ostalbkreis) zu

Erdrutschen gekommen. Am Mutlanger Berg hatte sich eine Schlammlawine den Weg durch ein Waldstück gebahnt. Die Wohnhäuser unterhalb des Hangs wurden vorsichtshalber geräumt, die Straßen gesperrt. 23 Bewohner suchten Unterschlupf bei Verwandten und Freunden. Am Mittag kam die Entwarnung: Ein Geologe hatte die Lage von einem Hubschrauber aus begutachtet und sie für ungefährlich erklärt.

Wie in Schwäbisch Gmünd, gingen auch in Braunsbach (Kreis Schwäbisch Hall) die Aufräumarbeiten weiter. Das Dorf, durch das vor rund einer Woche eine Welle aus Schlamm und Flusswasser gerauscht war, wurde am Wochenende nach Tausenden Sandsäcken gesichert. Auch in den Wäldern nahe Braunsbach sei es zu Erdrutschen gekommen.

„Der Himmel war zwar bewölkt, aber das Gewitter schien weit weg zu sein.“

Die Mutter einer Wettkampf-Teilnehmerin

Für die Opfer des schweren Unwetters vor einer Woche wird in Schwäbisch Gmünd (Ostalbkreis) großzügig gespendet. Die Bereitschaft zur finanziellen Hilfe sei enorm, sagte ein Stadtsprecher. Bereits in den ersten Stunden nach den Überschwemmungen, bei denen in der Remstalstadt zwei Menschen starben, seien Tausende Euro auf ein Spendenkonto geflossen. Mittlerweile läge die Summe im fünfstelligen Bereich. Zudem bekomme Oberbürgermeister Richard Arnold (CDU) spontane Zuwendungen – teils steckten ihm Menschen auf der Straße 100-Euro-Scheine für die Betroffenen zu. Eine konkrete Spendensumme will der Landkreis am Montag bekannt geben.

## „Ich bin Bauer – Hallenbauer und Hotelbauer“

Hohenlohe Wolfgang Maier ist mit seiner Firma in Süddeutschland Marktführer bei Schweinestallungen geworden. Von Frank Schwaibold

Seine Stimme ist sanft, doch wenn es ums Geschäft geht, kennt Wolfgang Maier kein Pardon. Der Mann stellt mit seiner Firma Farmbau Fertigteile für landwirtschaftliche Gebäude her und ist die Nummer eins in Süddeutschland, wenn es um den Bau von Hühner- und Schweinestallungen geht. Deshalb konnte sich der 56-Jährige vor drei Jahren „einen Traum“ verwirklichen, wie er sagt. Er baute in Langenburg für 20 Millionen Euro das Wellness-Hotel Mawell.

Hoch über dem Jagsttal thront der Urlaubstempel – doch die beiden Architekten, die zunächst mit den Planungen beauftragt wurden, waren schon lange vor Einweihung nicht mehr dabei. „Das waren lauter Bedenkenträger. Der eine zu teuer, der andere konnte es nicht“, lautet Maier's knappes Fazit. „Deshalb habe ich sie feuert.“ Er nahm die Sache selbst in die Hand, zeichnete Skizzen, die dann seine Ingenieure und Statiker von Farmbau umsetzen mussten.

Ebenfalls typisch Maier: Blickfang des Mawell ist ein 38 Meter hoher Turm. Der Unternehmer ließ den von weithin sichtbaren Turm wegen der Aussicht über die Hohenloher Ebene errichten. Der Bau ist genehmigt, aber umstritten. Seine Lebensge-

fährtin Sabine Groninger berichtet, dass neulich ein Gast gefragt habe: „Sind das die Überreste der DDR?“ Der Turm, der oben eine Aussichtsplattform mit Bar, Pool und Sauna hat, erinnert von Weitem tatsächlich an einen Grenzposten. Maier stört es nicht, wenn er polarisiert. „Ich habe den Turm gewollt. Er bleibt im Kopf, wenn die Gäste wieder heimfahren.“ Und der Unternehmer hat in Langenburg Gewicht. Er ist nicht nur ein Macher, sondern sitzt auch im Gemeinderat.

„Ich habe den Turm gewollt. Er bleibt im Kopf, wenn die Gäste heimfahren.“

Wolfgang Maier über das Markenzeichen des Hotels

Das Maier ein „Hohenloher Dickschädel“ ist, zeichnete sich früh ab. Er wuchs auf einem Bauernhof in Atzenrod auf, wo seine Eltern einen landwirtschaftlichen Betrieb gekauft hatten. Bei seinem Vater ging er in die Lehre, doch nach dem Besuch der Landwirtschaftsschule in Blaubeuren kehrte er nicht mehr zurück auf den Hof. „Mein Vater hat mir nichts geschenkt. Wir sind beide dominant, das hat zusammen nicht funktioniert.“ Also machte er sich schon mit 19 Jahren selbstständig.

Sein erstes Projekt: Er baute 1989 einen Gewerbehof in Rot am See. 1997 gründete er die Firma Farmbau, die sich auf landwirtschaftliche Fertigteile in Massivbauweise spezialisierte. Der Landwirt hatte früh erkannt, dass „Sauberkeit und Hygie-



Wolfgang Maier – ein Original Foto: Maxwell

ne sehr wichtig wurden in der Landwirtschaft“. Seine bis zu 15 Meter langen Fertigteile lassen sich mit Hochdruckreinigern abspritzen und haben keine Fugen, in denen sich Keime einnisten. Seine Modulställe und seine Großflächenschalen hat er sich patentieren lassen – und verdient damit viel Geld.

Dennoch wäre er nicht unter die Hoteliers gegangen, hätte ihm nicht ein Zufall in die Hände gespielt. Ende 2007 schloss die Evangelische Kirche Stuttgart aus wirtschaftlichen Gründen das Feriendorf Roseneck für sozial schwache Familien. Das Grundstück in Langenburg hatte Maier gehört. Im Urlaub in Südtirol entstand die Idee, dort ein Wellness-Hotel zu bauen.

Sein eigentliches Credo lautet: „Bei mir muss alles wirtschaftlich sein!“ Also sparte

### Balingen

## Schwerer Unfall vor einer Klassenfahrt

Ein laut der Polizei betrunkenen 28-Jähriger hat in der Nacht zum Sonntag mit seinem unbeleuchteten Auto eine Fußgängerin erfasst und schwer verletzt. Die Frau hatte gemeinsam mit einer Schulklasse in Balingen (Zollernalbkreis) an einer Haltestelle auf einen Bus gewartet. Die Schüler waren auf dem Weg zu einer Klassenfahrt nach England, es bildete sich, wohl zur Verabschiedung der Kinder, eine Menschentraube. Die 43-Jährige stand auf der Fahrbahn im Licht des Reisebusses, als sie der Wagen des Betrunkenen erfasste. Rettungskräfte brachten die Schwerverletzte in eine Klinik. Die Schüler blieben unverletzt, einige von ihnen erlitten jedoch einen Schock. Polizisten nahmen dem 28-Jährigen den Führerschein ab. /lsw

### Kurz berichtet

#### Neckartenzlingen

### Streit mit Busfahrer

Ein Autofahrer und ein Busfahrer haben sich am Freitag gegen 16.30 Uhr nach einem Unfall in Neckartenzlingen (Kreis Esslingen) in die Wolle bekommen. Der Linienbus und der Renault hatten sich in der Hauptstraße im Begegnungsverkehr gestreift. Bei der Begutachtung des Schadens erfuhr der 47-jährige Busfahrer und der 43-jährige alte Renault-Fahrer in Streit. Was dann folgte, dazu gibt es unterschiedliche Darstellungen. Nach einer Version soll der Busfahrer dem Autofahrer einen Kopfstoß versetzt haben. Der 43-Jährige wurde in eine Klinik gebracht. Den Schaden beziffert die Polizei mit rund 1000 Euro. /ber

#### Großlach

### Kontrolle über Auto verloren

Ein 48-jähriger Autofahrer hat am Samstagabend bei einem Unfall auf der Kreisstraße bei Großlach (Rems-Murr-Kreis) schwere Verletzungen erlitten. Sein Ford war zunächst auf einen Grünstreifen neben der Fahrbahn geraten. Als der Mann versuchte gegenzulenken, geriet das Auto ins Schleudern, rutschte eine Böschung entlang, überschlug sich und prallte gegen einen Baum. Von dort rutschte es weiter die Böschung hinab, bevor es an einem weiteren Baum zum Stehen kam. Der Fahrer wurde von Ersthelfern gefunden und geborgen und danach mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. /fo

#### Aspach

### Auto stürzt in Bach

Ein 20-Jähriger ist am frühen Sonntagmorgen gegen 4 Uhr mit seinem Auto von einem steil abfallenden geteerten Waldweg zwischen den Aspacher Teiltoren Steinhäusen und Altersbach (Rems-Murr-Kreis) abgekommen, etwa 30 Meter an einer Böschung entlang auf einen Felsabbruch zugedrückt und an dieser etwa drei Meter tief in ein Bachbett gestürzt. Das Auto kam letztlich auf dem Dach zum Liegen. Der Fahrer hatte laut Einschätzung der Polizei Glück im Unglück und blieb trotz des heftigen Unfalls unverletzt. Seinen Mercedes allerdings wird er wohl als wirtschaftlichen Totalschaden abschreiben müssen. /fro

er schon beim Bau des Hotels. Aus dem eigenen Wald ließ Maier zehn Lkw-Ladungen mit Holz herkarren, das er unter anderem als Trennwände zwischen den Balkonen verbaute. Für die 8000 Tonnen Fels, die er aus der Hangkante im Jagsttal herausbrechen musste, um dort in den Muschelkalk das Untergeschoss einzufügen, rückten die eigenen Bagger an. Aus der nahen Biogasanlage bekommt er „Strom und Wärme fast umsonst“. Das spart ihm jährlich die Kosten für 600.000 Liter Heizöl.

Inzwischen habe sein Hotel eine Auslastung von rund 75 Prozent. In diesem Jahr rechnet Maier mit einem Umsatz von fünf Millionen Euro. Den Erfolg seines Hotels führt er auch auf seine Mitarbeiter zurück. „Die Seele des Hotels ist durch mein Personal gegeben. Man spricht Hohenlohisch.“ Das gefällt offenbar auch den Städtlern, die zu ihm kommen. Dazu passt ein weiterer, spektakulärer Plan von ihm: Von seinem Außenpool wird er eine 300 Meter lange Waldwipfel-Schwimmbühne bauen. In teilweise 40 Meter Höhe können dann seine Gäste in einer Holzrinne zwischen den Bäumen hindurchschwimmen.

Er selbst ist trotz aller Höhenflüge authentisch geblieben. Am 1. Mai schaut er jedes Jahr im Nachbardorf Atzenrod vorbei, wenn die Dorfjugend den Maibaum aufstellt. Da hat er früher als Jugendlicher selbst mit angepackt. Heute spendiert er dem Nachwuchs einen Kasten Bier. Und als Berufsbezeichnung gibt er weiterhin „Staatlich geprüfter Landwirt“ an – und kokettiert damit gerne: „Ich bin Bauer – Hallenbauer, Büroarbeiter und Hotelbauer.“